

## Warum sich die PVS lohnt

Selbst Rechnungen zu schreiben, lohnt sich nur selten

Werte Kollegin B.-D.,

natürlich können Sie Ihre Rechnungen auch selbst schreiben. Die großen Praxis-Verwaltungsprogramme bieten alle ein Modul „Privat-Liquidation“ mit an. Es gibt einige Situationen (alle von mir so erlebt), wo man seine Rechnungen auch selbst schreiben sollte, sofort schreiben muss:

- Ein Patient /eine Patientin kommt: „Ich bin nicht versichert. Aber ich bezahle die Behandlung.“ Natürlich hat niemand etwas gegen Barzahlung. Aber man muss dazu in der Lage sein, nach Abschluss der Behandlung die Rechnung nach den Vorschriften der GOÄ auch sofort zu erstellen und auszudrucken.
- Ein Patient /eine Patientin kommt: „Ich habe Besuch aus dem Ausland, der ist nicht versichert. Aber ich bezahle die Behandlung.“
- Ein Patient /eine Patientin kommt: „Ich bin hier in Deutschland nur zu Besuch. Bitte schreiben Sie mir gleich eine Rechnung, damit ich die dann zu Hause erstattet bekomme.“
- Bei IGe-Leistungen: „Ich möchte das schon gern wahrnehmen. Kann ich bar zahlen?“

Ich kenne auch ärztliche Praxen, meist sind es größere Gemeinschaftspraxen, die eine kaufmännische Angestellte haben, die dann auch die anfallenden Privatrechnungen erstellt, verschickt und die Folgearbeiten (Zahlungseingangskontrolle, Buchhaltung, Mahnwesen, Inkasso) übernimmt. Dazu wird natürlich auch das Modul „Privat-Liquidation“ genutzt.

Und natürlich kenne ich auch viele Ärzte, die ihre Privat-Rechnungen selbst erstellen (oder durch den Ehepartner erstellen lassen). Wo nur wenige Rechnungen zu schreiben sind, ist das auch nachvollziehbar.

Ich habe das selbst viele Jahre so auch gemacht. Aber dann kam der Konflikt: Die Praxis wurde voller, die Zeit wurde immer knapper. Und die Privat-Patienten mehrten sich.

Also habe ich mich hingesetzt und gerechnet: Ich kannte die Zahl meiner Rechnungen pro Jahr, die aufzuwendende Zeit und auch den so erzielten Umsatz. Aber ich kannte auch die Kosten (Druck, Kopien, Briefumschläge, Porto, Mahn-, Inkasso- und Gerichtskosten). Ich kannte auch die Zahlungsausfälle.

Die Kosten der PVS(\*) waren schnell erfragt und errechnet. Natürlich waren sie höher als meine eigenen Kosten, schließlich muss jede Dienstleistung bezahlt werden. Aber dafür sparte ich Zeit, nicht alle Zeit, denn inhaltlich musste ich die Rechnungen schon noch erstellen, aber viel Zeit.

Das Ergebnis meiner Berechnungen war auch für mich überraschend: Für jede so gekaufte Stunde Freizeit hätte ich 7,00 DM (in Worten: sieben, damals galt noch die Mark) zu zahlen! Es wäre ja betriebswirtschaftlicher Unsinn, dann dafür noch die eigene Zeit einzusetzen.

Dazu kam ein Problem, das bei mancher Selbständigen (ich behandle als Gynäkologe natürlich überwiegend Frauen) auftrat: Ihre Geschäfte gingen schlecht, das Konto bewegte sich im roten Bereich. Und nun kam die Krankheit hinzu und die Geschäfte gingen noch schlechter. Aber nach den ersten Arzt-Rechnungen kam plötzlich Geld von der Versicherung. Der Kontostand wanderte nun in den schwarzen Bereich und das Geld wurde verbraucht. Dass das Geld eigentlich dem Arzt geschuldet ist, wurde einfach verdrängt.

Natürlich gab es auch Nicht-Selbständige, die mit Geld nicht umgehen konnten, die das Geld von der Versicherung nahmen und verbrauchten. Und eine typische Situation, in der der Arzt viel Arbeit hat und die Frau einen exzessiv steigenden finanziellen Bedarf, ist übrigens auch die Schwangerschaft.

Was nach den vielen Zahlungsausfällen folgte, lässt sich so zusammenfassen: Mahnung, 2. Mahnung, Telefonat, Wirtschaftsauskunft, 3. Mahnung, Mahnbescheid, Rechtsanwalt, Pfändungsbeschluss oder eidesstattliche Versicherung. Jeder Schritt war mit zunehmendem Aufwand und mit steigenden Kosten verbunden. Manchmal kam Geld. Kam kein Geld, wollten aber die Behörden und der Anwalt ihr Geld. Und immer war gegenüber der Patientin der Arzt der Böse, der da Geld forderte. Und immer war mir die Frau als Privatpatientin verloren.

So erstellt nun seit Jahren die PVS meine Rechnungen und übernimmt den gesamten evtl. noch folgenden Aufwand. Das Ergebnis: Ich habe mehr Freizeit und die Zahlungsausfälle sind drastisch gesunken. So kann ich auch die Kosten der PVS leicht verschmerzen.

Und manche Patientin, die bei der PVS einmal in Verzug war, ist immer noch bei mir in Behandlung. Über ihre finanziellen Probleme reden wir nicht. Aber bei vielen anderen Gesprächen können wir uns entspannt zulächeln.

Werte Kollegin B.-D., können Sie nun verstehen, warum ich die PVS so schätze?

(\*) Wenn hier von PVS die Rede ist, so ist das ein Oberbegriff. Gemeint ist nicht das gleichnamige Unternehmen, das ich auch sehr schätze, sondern eine von vielen ärztlichen Verrechnungs-Gesellschaften.